

Bouvet DX-Pedition 2023

Eine Nachbetrachtung

Reiner Schloßer, DL7KL

21.02.2023

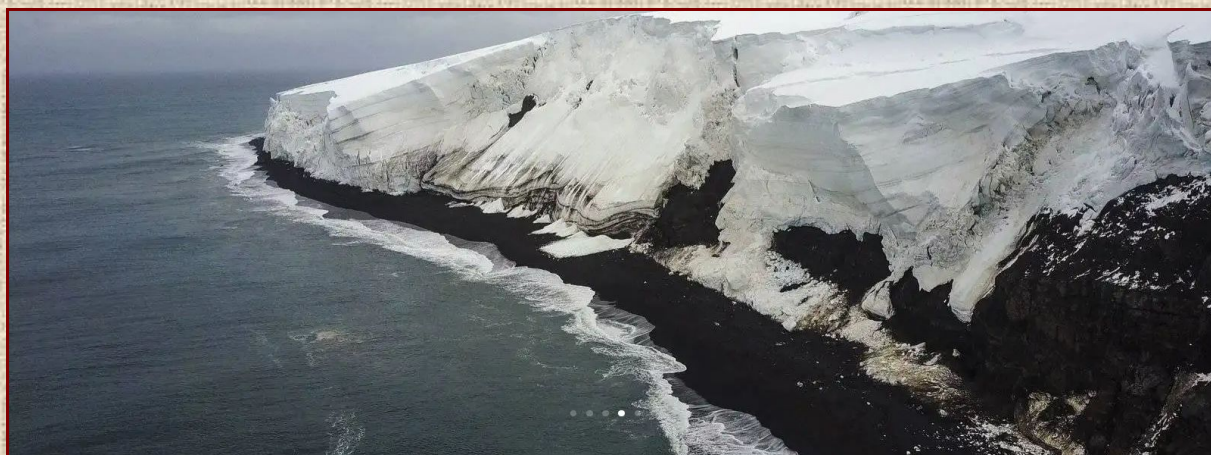


Die Erwartungen an diese DX-Pedition waren weltweit gewaltig, handelte es sich doch um das zweitmeist gesuchte Entity und ein außergewöhnliches Abenteuer war es obendrein. Die Anreise mit der Marama nach Bouvet dauerte sechzehn Tage.

Mit einem Budget von 750.000 US-\$ dürfte die DX-Pedition auch eine der teuersten überhaupt gewesen sein. Von der German DX Foundation gab es eine Zuwendung in Höhe von 25.000 US-\$, die bisher höchste Unterstützung in ihrer Geschichte.

Die Vorgeschichte:

Am Dienstag, den 10. Januar, trifft sich das Bouvet-Expeditionsteam in London zum gemeinsamen Abendessen. Am nächsten Tag geht es dann nach Oxfordshire, zum Flughafen Brize Norton, der größten Luftwaffenbasis der britischen Royal Air Force. Von dort startet ein A400M der Royal Air Force, um das Team nach Port Stanley auf die Falklandinseln zu bringen.



Bouvet

Zur Crew gehören Kenneth LA7GIA, Rune LA7TH, Erwann LN1QI, Gjermund LB5GI, Adrian KO8SCA, Cezar VE3LYC, Otis NP4G, Bill KO7SS, Pete N0FW, Axel DL6KVA, Mike AB5EB und Dave WD5COV.

Außerdem ist auch Morten LA3MHA zugehörig, der als Pilotstation verantwortlich ist, um regelmäßigem Kontakt mit den Betreibern auf Bouvet zu halten. Die Aufgabe, zu berichten, wie die Dinge dort außerhalb der Antarktis wahrgenommen werden und um evtl. Hinweise geben zu können.

Die Mannschaft verbringt zwei Tage im Hafen und rüstet währenddessen die **Marama** ein und verstaut das gesamte Material an Bord. Das Schiff verlässt am 14. Januar erwartungsvoll den Hafen von Port Stanley.



Die **Marama** ist eine Segelyacht mit einer Länge von 31 m. Die Superyacht hat eine Breite von 6,7 m, einen Tiefgang von 3,48 m und ein Volumen von 153 GT. Auf der Marama sind bis zu sechs Besatzungsmitglieder einschließlich des Kapitäns untergebracht. Der Segler hat einen Aluminiumrumpf und einen Aluminiumaufbau. Es sind 3.000 Liter Treibstoff und 15.008 Liter Wasser an Bord.

Die Bouvetinsel ist eine unbewohnte Vulkaninsel auf dem südantlantischen Rücken im Südatlantik, 2500 Kilometer südwestlich des südafrikanischen Kaps der Guten Hoffnung. Sie ist ein von Norwegen abhängiges Gebiet, ohne jedoch Teil des Königreichs Norwegen zu sein. Bouvet gehört zu den am schwierigsten erreichbaren und einsamsten Inseln der Erde. Sie ist vollständig von Schnee und Eis bedeckt. 4200 Kilometer entfernt sind die nächstgelegenen Nachbarinseln Montagu Island in der Inselgruppe Südliche Sandwichinseln und die Gough-Insel der Tristan da Cunha-Gruppe, beide je etwa 1850 Kilometer entfernt. Die 9 Kilometer lange und bis zu 7,5 Kilometer breite Insel hat eine Fläche von 49 Quadratmeter und ist zu 93 % von Gletschern bedeckt.

- 3 -

Die Marama ist am 26. Januar noch 780 Seemeilen von Bouvet entfernt, als mir um 20:52 Uhr UTC ein QSO auf 20 Meter mit Axel **DL6KVA/MM** gelingt. ☺ Ich bin mir sicher später auch das Camp erreichen zu können.

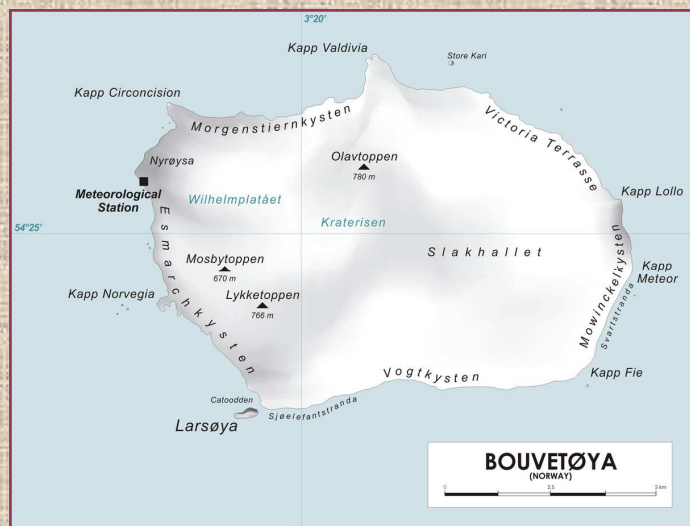


Die gechartete Marama

Das Team hat das Ziel erreicht.

Am 30. Januar um 20:45 UTC kommt die Meldung: Großartig, wir sind bei Bouvet. Das **3Y0J**-Team liegt vor Cape Fie vor Anker!

Die Wetterprognose ist nicht so gut. Es ist neblig und schwierige Bedingungen mit starkem Wind. Wenn die Bedingungen es zulassen, könnten wir versuchen zu landen. Aber das wird nicht einfach sein. Ansonsten müssen wir bis Donnerstag oder Freitag warten.



DXWORLD.net

Über das Portal DX-World.net wurde die DX-Gemeinde täglich mit neuesten Informationen und Fotos versorgt.



In den folgenden Tagen versucht das Team so viel Material wie möglich an Land zu bringen. Am 31. Januar werden vier Mitglieder an Land gesetzt, um die Kletterroute einzurichten und zwischen einer Boje und dem Strand ein Seilsystem zu installieren, damit die Ausrüstung auch in rauer

Brandung anlanden kann. Im Laufe des Tages nimmt die Brandung derart heftig zu, dass die Bergung der Teammitglieder abgebrochen werden muss. Die nächsten drei Nächte müssen sie daher unter freiem Himmel bei niedrigen Temperaturen übernachten, mit wenig oder gar keinen Vorräten. Am zweiten Tag gelingt es etwas Nachschub an den Strand zu bringen. Mehrere Gegenstände gehen aber in der Brandung verloren und außerdem wird auch das Schlauchboot beschädigt. Die Bedingungen am Strand sind schrecklich. Aufgrund eines zu erwartenden Sturms muss am vierten Tag die Mannschaft zurück zur Marama gebracht werden.



Am 6. Februar gibt das Teammitglied Otis **NP4G** bekannt, dass **3Y0J** den Betrieb auf fünfzehn Meter in SSB und auf zwölf Meter in CW aufgenommen hat.

Das „Shack“ ist natürlich sehr unkomfortabel. Die Bilder zeigen, dass die OM mit 100 W von einem einzigen Zelt aus arbeiten, Stühle und Tische sind nicht vorhanden, auch ist keine Endstufe verfügbar. Ein kleiner Generator versorgt die beiden **ELECRAFT K3-Transceiver**. Kaum ausreichend Power vorhanden, um das Zelt heizen zu können. Ich kann Bouvet leider auf keinen der benutzten Bänder empfangen, die Signale sind einfach zu schwach, um ein Rufzeichen einwandfrei aufnehmen zu können. Ich bin natürlich sehr enttäuscht; nicht nur ich. **DXCC Full House** für immer perdu!



Bereits am 13. Februar beschließt die Crew die DX-Pedition vorzeitig abubrechen. Am Dienstag, den 14. Februar um drei Uhr UTC meldet die Mannschaft dann QRT.

Zitat: Der Funkbetrieb im pile up war schwierig, da unsere Signale schwach waren. Wir hatten guten Empfang und sehr oft riefen wir drei bis fünf Mal an, um ein QSO zu loggen. Viele DXer riefen uns an, konnten uns aber nicht hören, wie frustrierend! Wir haben uns auf weniger Bänder konzentriert, um ATNO zu maximieren, und mit Blick auf die Statistiken erreichten wir 19.000 QSOs und 50 % eindeutige Anrufe. Und viele Piraten! Viele sind zufrieden, manche aber auch enttäuscht von der Leistung des Teams oder der DQRMLer. Wir hatten Probleme mit dem FT8, weil wir kein Gerät zum Synchronisieren hatten und unsere Uhr vierzehn Sekunden daneben lag, was bedeutete, dass wir irgendwann im ungeraden Sendeslot waren, während wir dachten, es sei das gerade.

Die mit vielen Vorschußlorbeeren angekündigte und mit einer immensen finanziellen Ausstattung angekündigte DX-Pedition hat meiner Meinung nach die hohen Erwartungen leider nicht entsprechen bzw. erfüllen können. Ich möchte mich aber nicht an das Gejammere, die Häme und die Beleidigungen, die im DX-Cluster über die Mitglieder dieser Unternehmung verbreitet wurden nicht beteiligen, das hat die Mannschaft auch nicht verdient.

Die folgende Darstellung von Ric, **DL2VFR**, gibt eine ziemlich fundierte Einschätzung der Lage wieder, der ich mich weitgehend anschließe. Wir alle als DXer in der warmen Stube sitzend und insbesondere die Teilnehmer, von denen jeder 25.000 USD privat bezahlt und darüber sechs Wochen Urlaub in Anspruch genommen hat, wussten, dass diese Sache evtl. scheitern könnte. Wir sollten an dieser Stelle einfach zur Kenntnis nehmen, dass es ein Märchen ist, wonach sich der Mensch die Erde untertan macht. Er muss sich der Natur anpassen und nicht selten auch sehr demütig sein.

Worüber man aber definitiv sprechen muss, ist das, was sich auf den Sendefrequenzen von **3Y0J** oder zuvor auch schon bei **FT8WW** abgespielt hat ... das sind keine Zufälle oder Versehen. Und ich weiß nicht, wer mehr Schaden anrichtet - die Störer oder die Bandpolizei. Wie viele QSOs hat das denn gekostet? Zu den Störern und Polizisten muss man nichts mehr sagen. In einer Zeit wo Chaoten die Feuerwehr beim Löschen von Bränden mit Raketen beschießen muss man leider am Intellekt dieser Menschen zweifeln.

Und Letztlich: Leider konnten sich einige HAM's bei der absehbaren limitierten QSO-Zahl nicht zurückhalten und nahmen anderen das ersehnte ATNO weg. Hauptsache ich! Trotz der wirklich eindringlichen Bitte von **LA7GIA** um Selbstbeschränkung angesichts des minimalistischen und zeitlich gestrafften Betriebs hat dies die Gierschlunde unter uns nicht aufgehalten. Die erste Sichtung hat schon Spitzenreiter mit acht aus zwölf Bandslots ergeben. Meinen herzlichsten Glückwunsch an diese Egoisten, die es dann auch noch geschafft haben, weil ja so gut ging, gleich noch Club- und Ausbildungsrufzeichen nachzuschieben. **Yes we can!**



Fotos: Bovet DX-Pedition, Wikipedia